nochmals gerührten Abschied und Sancho drückte seinem Grauen die Fersen in die Rippen, um sobald als möglich den Doktor Ricio und die ganze Insel hinter sich zu haben.

---

37. Kapitel. Erzählt, was unserm Sancho auf der Reise begegnete und wie er seinen Herrn Don Quichotte wieder fand.

Während der Statthalterschaft Sanchos, über welche der Haushofmeister zum großen Ergötzen des Herzogs, der Herzogin und des ganzen Hofs täglich Bericht erstattete, war im herzoglichen Schlosse und in dessen Umgebung ein Fest dem andern gefolgt und zwar nur, um unsern irrenden Ritter Don Quichotte zu ehren und zu erfreuen. Die Herzogin fand ein ganz besonderes Vergnügen daran, in den Ritterbüchern diejenigen Fantasiestücke aufzusuchen, welche die Aufnahme, Bewirtung und Behandlung berühmter irrender Ritter auf großen Hofburgen und an fürstlichen Höfen schilderten und wußte das alles mit Hilfe ihres Gemahls und der gewandten Dienerschaft so trefflich in Scene zu setzen, daß Don Quichotte nicht aus dem Entzücken kam und sich für den glücklichsten irrenden Ritter der Welt hielt. Nicht wenig trug es auch zum Glücke und zur Befriedigung Don Quichottes bei, daß man ihm häufig die günstigsten Mitteilungen über die Aufführung und die weisen Regierungshandlungen seines ehemaligen Stallmeisters machte und er pflegte sich dann zu sagen: „Ja, alles, was nur von einem Hauch der irrenden Ritterschaft angeweht wird, muß sich veredeln und in Tugend und Weisheit erstarken. War doch dieser Sancho, bevor ich ihn in Zucht und Lehre nahm, ein wahrer Klotz, ein Klumpen Fleisch, dessen Seele einzig in seinem Magen bestand, und nun hat ihn meine Erziehung und mein Beispiel auf eine Stufe gehoben, auf welcher er von tausenden von Unterthanen angestaunt und verehrt wird, die ihm Rechtsschutz, weise Einrichtungen und Wohlthaten aller Art zu danken haben. Wenn es mir nun schon